

Die bäuerliche Hofübergabe - rechtzeitig vorbereiten!

Bei der bäuerlichen Hofübergabe handelt es sich immer um Weichenstellungen für die Zukunft, sowohl für die Übernehmer als auch für die Übergeber! Mit jeder erfolgreichen Hofübernahme beginnt mit der Neugründung einer Familie bereits die nächste Hofübergabe!

Die Herausforderungen aus menschlicher Sicht und als Lebensereignis für beide Seiten:

Die Hofübergabe bzw. Hofübernahme gehört zu den wenigen Ereignissen im bäuerlichen Leben, die in der Regel für die Betroffenen zweimal vollzogen werden.

Jeder Landwirt dessen Hof weiterbesteht, befasst sich einmal als Übernehmer, das andere Mal als Übergeber mit Fragen der Hofübergabe/-nahme - nur steht er jeweils auf der anderen Seite!

Somit ist dies eine entgegengesetzte Betrachtungsweise in einem Zeitunterschied von im Durchschnitt 30 bis 40 Jahren mit immer ganz anderen gesetzlichen, sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Jede Hofübergabe bzw. -übernahme ist ein betriebliches Einzelschicksal und abhängig von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der Familiensituation und vor allem dem menschlichen Beziehungsklima der betroffenen Personen.

Konflikte und unterschiedliche Positionen können naturgemäß vorprogrammiert sein! Bei einer offenen, vertrauenswürdigen, gemeinsamen Vorgangsweise können auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, Sorgen, Wünsche, Erwartungen und Hoffnungen eingegangen werden. Vordergründig ist das wichtigste Ziel, den Betrieb auch für die nächste Generation zu erhalten. Doch wie dieses Grundsatzziel erreicht werden kann, wird von den betroffenen Personen unterschiedlich beurteilt. Für ungefähr die Hälfte unserer Betriebe stehen sowohl die weitere land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung als auch die Wohnraumnutzung beider Parteien (Übergeber und Übernehmer) im Mittelpunkt der Betrachtungsweise. Für die andere Hälfte unserer kleinstrukturierten landwirtschaftlichen Betriebe ist die wirtschaftliche Betrachtungsweise (durch die Aufgabe der Bewirtschaftung z.B. durch Verpachtung) nicht mehr relevant und daher nur mehr die Wohnraumnutzung auf der Übergabeliegenschaft relevant.

Die Ziele der Personen an einer Hofübergabe könnten dabei nicht unterschiedlicher sein: Das Ziel des Übernehmers ist es, den Betrieb geschlossen – wenn möglich - frei von Schulden und Lasten zu übernehmen, damit der Betrieb für die jeweilige Familie Existenzgrundlage und Lebensraum bleiben kann. Hier muss man wirtschaftliche und/oder existentielle Beweggründe der Wohnraumnutzungen betrachten.

Das Ziel des Übergebers ist es, eine angemessene Alterssicherheit zu haben. Zusätzlich zur staatlich gesicherten Pensionsleistung werden vom Übernehmer vereinbarte Ausgedingsrechte erwartet.

Diese Ausgedingsrechte haben sich jedoch in den letzten Jahren massiv verringert. Der Übergeber will oftmals erleben, dass sein „Lebenswerk“ möglichst seinen Vorstellungen entsprechend weitergeführt wird. Hier liegen oft große Herausforderungen, da durch die Transformation unserer Gesellschaft in Richtung Dienstleistungsgesellschaft, die bisherigen Bewirtschaftungsformen vom Übernehmer oft neu gestaltet werden müssen.

Das Ziel der „weichenden Geschwister“ wird es sein, eine angemessene Abfindung – der geltenden Tradition entsprechend – zu bekommen. Nicht nur die Übernehmer müssen sich fachlich und menschlich auf die Übernahme des Betriebes in einem längerfristigen „Prozess des Lernens“ und „Erfahrung sammeln“ vorbereiten.

Entscheidend ist auch, dass sich die Übergeber rechtzeitig beim Prozess der Hofübergabe darauf einstellen, den Betrieb „loszulassen“ und nach der Übergabe nicht mehr das „Sagen haben“. Es kann ihnen nur dringend empfohlen werden, dass sie sich bereits einige Jahre vor dem rechtlichen Stichtag der Hofübergabe auf die Suche nach neuen Zielen, Lebensinhalten und Tätigkeiten begeben, damit sie ihr Leben nachher als lebenswert und spannend empfinden.

Die Übergeber verlassen die berufliche Rolle als BetriebsführerIn und EigentümerIn, in welche die Übernehmer wechseln, während die Rolle als Vater/Mutter, Opa/Oma natürlich gleichbleibt! Es muss gelingen, das berufliche Rollenverständnis auf die Übernehmer zu übertragen, ohne das private zu verändern.